

Ungeordentliche Sitzung der Stadtvorordneten-Versammlung vom 10. Mai cr.

Gesellschaftliche Sitzung.

Vorsitzender: Herr Regierungsrath Gneiss. Schriftführer: Herr Stadtvorordener Weinand. Vor Eintritt in die Tagesordnung wird der Versammlung folgender Antrag des Magistrats unterbreitet: Der Magistrat beabsichtigt aus Anlaß der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers in Merseburg während der diesjährigen Wanderschaft des 4. Armeekorps Sr. Majestät zum Besuch von Halle einzuladen.

Die Versammlung erklärt sich mit diesem vom Magistrat beabsichtigten Besuche einstimmig einverstanden. In Erledigung der Tagesordnung beschließt die Versammlung Folgendes:

1. Aufhebung des Beschlusses der Versammlung vom 30. April cr. in Betreff der Wahl des künftigen Direktors der zu vereinigenen Gasanstalts- und Wasserwerks-Verwaltung, event. Einlegung einer gemeinlichlichen Kommission behufs Herbeiführung einer Verständigung über die zwischen den städtischen Behörden bestehende bezügliche Differenz.

Die Versammlung nimmt ihre Beschlüsse vom 30. April zurück und ersucht den Magistrat, einen akademisch gebildeten Techniker für die Direction der Gasanstalts- und Wasserwerks-Verwaltung vorzuschlagen und einen mit demselben zu schließenden Vertrag der Stadtvorordneten-Versammlung zur Genehmigung vorzulegen.

2. Nachbewilligung der Mehrkosten für Besoldung eines Feldmessers im Stadtabzins — Tit. III A. 2 pos. 29 des Etats pro 1882/83.

Zur Besoldung eines Feldmessers sind nach dem Etat pro 1882/83 Tit. III A. 2 pos. 2190 A. bewilligt, dagegen 2359,50 M. ausgegeben, so daß eine Ueberschreitung von 169,50 M. eingetreten ist, deren Nachbewilligung aus Tit. IV X 3b der Magistrat nachsucht.

Die Versammlung erklärt sich mit dem Antrage des Magistrats einverstanden.

3. definitive Anstellung eines Sekretariats-Assistenten bei der Polizei-Verwaltung.

Der Magistrat beantragt, sich damit einverstanden erklären zu wollen, daß dem in der Probezeit wohl bewährten Viceschreiber Paul Jaenicke vom 15. Mai cr. ab die bei der Polizei-Verwaltung durch das Annehmen des Polizei-Sekretärs Wähner vacant gewordene Stelle eines Sekretariats-Assistenten definitiv übertragen werde und demselben einen Anfangsgehalt von 1080 M. zu bewilligen.

Die Versammlung genehmigt die definitive Ernennung des P. Jaenicke zum Polizei-Sekretariats-Assistenten mit einem vom 15. Mai cr. an zu rechnenden Anfangsgehalt von 1080 M.

4) die Verbreiterung der Köhlensbrunnengasse und den Durchbruch einer Verbindungsstraße von hier bis nach der großen Ulrichstraße beim Mann'schen Grundstück Nr. 11. Die Versammlung erklärt sich mit der Uebernahme der Straßenausschloßten bis auf 19 000 M. einverstanden, sofern der Stadt das Straßenterrain in 9 m Breite bis 1. April 1884 unentgeltlich überwiesen wird.

Vocales.

Halle, den 11. Mai.

OC [Beschlagnahme socialdemokratischer Flugblätter.] Geheint gelang es der Umhüllung des Kriminal-Kommissarius Herrn Grosse eine 2 Str. schwere Kiste mit

socialdemokratischen Flugblättern, die jedenfalls für alle größeren Städte bestimmt sind, zu beschlagnehmen. Zur weiteren Verbreitung des Inhalts war die Kiste von dem Handelsmann Günther, Berggasse 1, dem Tischlermeister Koch, Steinweg 42, übergeben und hatte sich Mobilistischer Schmidt, gr. Märkerstraße 22, bereits Exemplare entnommen, die aber alle wieder zur Stelle geschafft wurden. Nach der Bezugsquelle der Flugchriften schweben noch weitere Nachforschungen und hat vermuthlich ein auswärtiger Social-Demokrat die Blätter eingeführt.

[Zur Lutherfeier in Erfurt.] Für die Herren Studirenden, welche noch geneigt sind, an den Festlichkeiten bei Gelegenheit der Lutherfeier in Erfurt und auf der Wartburg thätigen Antheil zu nehmen, liegt zu gefälligen Einzeichnungen eine Liste mit einigen der Beachtung empfohlenen Vorbemerkungen bei dem Herrn Portier der Universität aus. * [Patent-Anmeldung.] Herr Friedrich May hier selbst hat ein Patent nachgesucht auf einen elektrischen Wasserstandsanzeiger mit Alarmvorrichtung für Dampfessel.

* [Kunstgewerbe-Verein.] In Vertretung der beiderseitigen beiden Vorstände eröffnete Herr Oberprediger Saran die vorige Monatsversammlung des hiesigen Kunstgewerbe-Vereins mit gefälligen Mittheilungen. Zunächst erhielt die Versammlung davon Kenntniß, daß alle bei der in letzter Generalversammlung stattgehabten Vorstand's-Erweiterungswahl Gewählten mit Ausnahme des Rentiers Herrn Dito die Wahl angenommen hätten, und der Vorstand an des Besten Stelle Herrn Universitätszeichnungslehrer Schenk substituirt habe. Der Magistrat habe ferner, dem Ersuchen des Vorstandes des Kunstgewerbe-Vereins entsprechend, zwei seiner Mitglieder, Herrn Bürgermeister Schneider und Herrn Stadtrath Helm, in den genannten Vorstand beauftragt. Es sei ferner unterm 26. v. M. ein Schreiben der Gewerbe-Deputation des Berliner Magistrats eingegangen, worin dieselbe die Absicht kund thut, in Berlin eine ähnliche Kunstgewerbe-Ausstellung, wie die in Halle stattgehabte, zu veranstalten, und vom Vorstande des hiesigen Vereins resp. dem hiesigen Ausstellungskomitee eingehende Auskunft über die einzuleitenden Schritte eines derartigen Unternehmens erbittet. Herr Stadtbaurath Lohausen berichtet, daß er im Namen des Vorstandes und des Vereins dem Ersuchen des Berliner Magistrats in umfassendster Weise Folge geleistet habe. Der Vorsitzende verliest weiter ein vom Braunschweiger Gewerbe-Verein eingegangenes Konkurrenz-Schreiben bezügl. der von ihm geplanten Ausstellung insofern Zimmerdein. Mit gefälligem Tage trat auch der neue Vereins-Präsident in Funktion. Das kleine Kunstwerk ist demnach vom Architekt Schneider entworfen und von den Herren Tischlermeister Schönbrodt und Bildhauer Schellenberg in höchst geschmackvoller, künstlerischer Weise ausgeführt. Endlich wird noch mit Dank einer Schenkung des Herrn Buchhändler Peterzen gedacht, welcher dem Vereine ein Buch mit kunstgewerblichen Vorlagen geschenkt hatte. Nachdem Herr Fabrikbesitzer A. Halwiger das Wort zur Beschreibung zweier prämittirter Holzstücke, welche der Versammlung zur Ansicht vorgelegt wurden. Einen äußerst interessanten Vortrag hielt hierauf Herr Architekt Schneider über eine vom Herrn Stadtbaurath Lohausen auf dem Rathhausboden entdeckte Holzskulptur aus dem 15. Jahrhundert. Derselbe stellt einen sogenannten Schildhalter oder Wappenträger vor, und hat vermuthlich i. Z. im alten Rathhausjale als Träger am Deckbalken gestanden. Die fast überaus scharfen Konturen der Figur, wie sie das Holz kaum verträgt, lassen auf ihre Entdeckung

zu einer Zeit schließen, in welcher die Kunst bereits im Niedergange begriffen war. Immerhin trägt die Figur den Stempel außerordentlicher Kunstfertigkeit. Herr Schönemark wies auch noch ein Paar antiker, im Hause Ulrichstr. 22 vorgefundener Radeln vor, welche der auf ihnen befindlichen Malerei nach, aus dem 16. Jahrhundert zu faunen scheinen, sowie ein felsam gefornetes vorgeschichtliches Trinkgefäß. Sämmtliche Gegenstände wurden von den Anwesenden mit großem Interesse beäugt. Herr Zander zeigte noch einen geschmackvoll gemalten Porzellaneller neuester Fabrication, dessen Zeichnung mit derjenigen der zum Service passenden Serviette harmonirt. Hierauf referirte Herr Stadtbaurath Lohausen über die vom Vorstande in Aussicht genommene Weihnachtsgeschenke, welche möglicher Weise mit einer Konturrenz einfacher, sitgemäßer Schlafzimmers-Einrichtungen verbunden werden könnte. Die Versammlung zeigte sich dem Unternehmen in hohem Grade sympathisch und ernannte auf Vorschlag des Referenten einen Specialauschuß, welcher die Vorbereitungen in die Hand nehmen sollte. In denselben wurden vom Vorstande die Herren Oberbürgermeister Staude, Zander, Glück und Werther, aus der Versammlung die Herren Hauptmann, Schneider, Dargdorf und Wiewert mit dem Rechte, sich durch Delegation zu vertheilen, gewählt. In einer Anfang nächsten Monats einzubehenden Versammlung soll dann dem Verein ein ausführlicher Plan nebst Kostenanschlag vom Special-Ausschuß unterbreitet werden. Die Sitzung schloß mit der Eröffnung des Fragekastens, dessen Inhalt, 4 Fragen, zum Theil recht interessante Beantwortung erfuhr.

L. [Der liberale Verein.] versammelte sich gestern Abend in Köhl's Restauration. Vorsitzender Herr Zellingshaus eröffnete um 7/9 Uhr die Versammlung und gedachte in einer kurzen, kernigen Rede des vor Kurzem dahingeschiedenen, von allen Parteien geübten Reichstagsabgeordneten Schulze-Delitzsch, der im Volksdienste für bürgerliche Freiheit und Recht gekämpft habe. Das Andenken wurde durch Erheben von den Sigen geehrt. Redner kommt ferner auf die Versammlung von Gegnern der Sonntagsheiligung zu sprechen, die am vergangenen Sonntage in „Velleue“ stattgehabt, und sehr erfolgreich gemein sei. Man wäre dort tapfer für den liberalen Gedanken eingetreten und den Herren zu Dank verpflichtet, welche so von Herzen für das Recht unseres Volkes eintreten. Herr Prof. Dr. Köhlschütter setzte nun seinen in der letzten Versammlung vom 12. April begonnenen Vortrag: „Nüchternheit auf den Kulturkampf“ fort und sprach u. A. über die Ursachen und Folgen der Waigelege, von der Vertheuerung des vorigen Papstes, besonders hervorgerufen durch die scharfen Maßregeln unserer Regierung, die hierzu gezwungen war und sich gewiß bereit zeige, milde zu handeln und Frieden zu schließen, wenn von Seiten der Kurie die bestimmten Bedingungen erfüllt würden, die der Staat als solcher, um seine Ordnung aufrecht zu erhalten, zu verlangen habe. Es sei ein frivoles Beginnen, wenn dem Staatsgelegen entgegengehandelt und die Strafe mit Benutzung dafür gezahlt würde. Dem Redner wurde durch Erheben von den Sigen für seinen vortrefflichen Vortrag dankt. Herr Dr. Richter erhielt hierauf das Wort. Derselbe hebt in seiner feurrigen Rede u. A. besonders hervor, wie willenslos der katholische Klerus herrsche, wie er ohne Willen handle, wie von seinen Untergebenen die Befehle ohne Ueberlegung stets vollführt werden. Ein deutsches Reich, wenn es in dem Kulturkampf unterläge, könne kein Versehen haben. Auf Angriffe des Herrn Tombo erwidert Herr Professor

Die peristaltische Unruhe des Magens besteht in lebhaftem fühlbarem, nicht selten durch die Bauchdecken selbst sichtbarem Bewegungen des Magens mit zurrenden Geräuschen und unangenehmen Gefühlen im Magen. Die Bewegungen dauern auch außerhalb der Verdauung fort und bilden eine Affektion der Bewegung des Magens vorstehenden Nerven.

Der Magenkrampf besteht in anfallsweise auftretenden Schmerzen in der Magenenge, die von hier aus nicht selten nach dem Rücken und der Brust ausstrahlen und meist durch starken Druck auf den Magen gelindert werden. Die Anfälle dauern entweder nur Minuten lang und wiederholen sich öfter, oder eine halbe Stunde und noch länger und tritt nun wüthige Schmerzhaftigkeit des Magens ein. Häufig dauert es Wochen und selbst Monate lang, bevor sich der Anfall wiederholt. Die Anfälle treten gewöhnlich bei leerem Magen und unter dem Gefühl von Heißhunger ein, während sie durch den Genuß von Speisen abgeklärt werden. Belegte Zunge und Appetitlosigkeit fehlen. Das Ende des Anfalls wird meist durch wiederholtes Säubern angetrieben.

Nicht immer tritt der Magenkrampf in der eben beschriebenen charakteristischen Weise auf, sondern unter Erscheinungen, die mit denen des Magenkatarrhs übereinstimmen. Namentlich besteht nicht selten fortwährend Empfindlichkeit und selbst Schmerz im Magen und auch die eigentlichen Anfälle sind nicht deutlich ausgesprochen. Erst der weitere Verlauf und die Wirklungen gewisser Arzneistoffe läßt in solchen Fällen die entscheidende Diagnose stellen.

Die Ursachen des Magenkrampfes sind sehr dunkel. Man trifft denselben besonders bei sonst Nerven, bei hysterischen und Hypochondern, bei Blieschäftigen und Nultereen. Frauen leiden häufiger am Magenkrampf wie Männer; ebenso wird er in der Jugend und im mittleren Lebensalter häufiger wie in den späteren Lebensjahren beobachtet, und nicht selten ist Vererbung nachweisbar.

Behandlung. Bei der nervösen Appetitlosigkeit bilden die Verhütung des Nervensystems, Erholung und von den pharmazeutischen Mitteln die bitteren Mittel die Hauptrolle. Bei hochgradiger Erschlaffung sind

mäßige Dosen eines guten Weins zu reichen. Von den bitteren Mitteln ist die Luz vomica-Tinctur mit und ohne etwas doppeltkohlensaures Natron am meisten empfohlen.

Bei der peristaltischen Unruhe sind die Narcotica, namentlich Morphinum und Esorathhydrat nicht zu empfehlen.

Beim Magenkrampfe sind zunächst die Ursachen in Betracht zu ziehen und ist bei Uultereere und Blieschäftigen Eisen und zwar entweder als apfelsaure Eisentinctur, 3mal täglich 1 Theelöffel voll, als Alaunische Bitter, 3mal täglich 2 Theel oder als einhaltige Mineralwässer (Geyersbrunn, Pyrmont) zu geben, bei Nervösen sind eine Kaltwasserkur, See- oder Soolbäder, kalte Abreibungen, viel Bewegung im Freien u. s. w. poßend. Gegen die Krampf-anfälle selbst bildet salpetersaures Wisnium (zu 0,3-0,5, 3mal täglich) das Hauptmittel, und ist dasselbe nicht zur Hand, so lege man heiße Magennestfloreumschläge oder ein Senfpflaster auf die Magenenge.

b. Die nervösen Affektionen des Darms, die Kolik.

Ein ähnlicher Zustand, wie der Magenkrampf ist die Kolik. Derselbe bildet gleichfalls eine Nervensaffektion, eine funktionelle nervöse Störung und zwar des Darmnerven (Sympathicus), die sich durch Anfälle von heftigen Schmerzen in der Nabelgegend charakterisirt. Die Schmerzen sind zusammenhängend, scheinend und häufig so heftig, daß der Patient sich wie ein Würm zusammenkrümmt. Er krümmt die Fäuste heftig gegen den Bauch und mindert sich dadurch den Schmerz, eine Erscheinung, welche die Kolik von den entzündlichen Schmerzen, namentlich von umfriesener Unterleibsentzündung unterscheidet. Nur bei der Kolik hysterischer ist auch die Verhütung der Bauchpresse empfindlich und wird durch Druck Schmerz erzeugt. Singsänge ziehen während der Kolik unter großer Unruhe und Schreien die Knie an den Leib und meist hört man bei ihnen zurrende Geräusche im Leibe. Selbst erwachsene, sonst ruhige Personen können sich wegen der Heftigkeit des Schmerzes häufig nach dem Rücken, nach der Brust und nach den Schenkeln aus. Sie kommen in rückwärts schenkenlangen Attituden und der An-

Dr. Kofschütter, daß er bei seiner Meinung bleiben müsse: Die katholische Kirche sei eine selbstständliche, natürliche Macht, die sich nicht auf andere stützen könne, weil sie einen Kirchenfürsten, einen Papst habe. Wenn andere Konfessionen einen Papst hätten, würden auch diese solche Macht bilden. Darum könne aber nicht davon die Rede sein, daß unser Staat sich Uebergänge gefallen lassen solle. Rabbiner Dr. Fröschlich dankt für die ihm als Israelliter so wohlthätigen Reden und bittet den Vorstand, das „Deutsche Reichsblatt“ anzuschaffen. Es kommt zu einer Debatte. Herr Schwarz beantragt eine Sammlung liberaler Schriften, quasi als Anlegung einer Bibliothek. Der Kostenpunkt wurde von Herrn Professor Dr. Kofschütter in Betracht gezogen, aber auch der für unsere Nachkommen hohe Wert besonders einer geordneten Sammlung von liberalen Tagesblättern, sehr hervorgehoben. Schließlich versprach der Vorstand, die Anträge Dr. Fröschlich und Schwarz zu gewähren und ihnen soweit als möglich nachzukommen. Gegen 11 Uhr fand der Beschluß der Versammlung statt.

* [Eisenbahn-Projekt.] Zwischen der kaiserlich Schwarzburg-Sonderhausen'schen Regierung und der Verwaltung der Nordhaußen-Erfurter Eisenbahn schweben Verhandlungen wegen Herstellung einer Eisenbahn von Ebeleben nach Hohenbrunn, also einmündend in die Linie Erfurt-Nordhaußen. Wie verlautet, übernimmt die Nordhaußen-Erfurter Eisenbahn-Gesellschaft den Betrieb der neuen Linie gegen eine noch zu vereinbarenden, von der Schwarzburg'schen Regierung zu zahlende jährliche Pauschsumme.

* [Wille.] Der königliche und Hof-Musikdirektor Wille mit seinem komischen Orchester ist vom 1. Juli an für die Ammerbamer Ausstellung auf 2 Monate mit 45,000 M. engagiert. Vorher macht er eine Kunstreise durch Deutschland, bei welcher Gelegenheit auch in unserer Stadt 2 Concerte stattfinden. Eine Einladung, mit seinem Orchester nach Madrid zu kommen und, wie es in dem betreffenden Schreiben der spanischen Direktion heißt: „Gute Musik in vollendeter Wiedergabe vorzuführen“, hat Wille ablehnt und sich die spanische Reise für später reserviert.

* [Verhaftung.] In der vergangenen Nacht wurden wieder 5 leiblich sehr heruntergekommene Frauenzimmer und 2 obdachlose Mannspersonen polizeilich aufgegriffen und zur Haft gebracht; letztere aus dem Diemen am Beßener Weg.

* [Möglichkeit.] Ein paar arbeitsscheue Subjekte, welche sich gestern Nachmittag das Spezialergütigen zu machen schienen, die Passanten der Leipzigerstraße zu belästigen, setzten ihrer Unverschämtheit damit die Krone auf, daß sie bei einem Laden in der Nähe des Leipzigerthurnes einen nicht abend vorüberpassierenden Herrn packten und auf den Fußboden warfen. Ein Herr, der Inhaber des genannten Ladens, welcher entrißte die Dummheit zur Rede stellte, wurde gleichfalls infultriert, bis endlich das Eingreifen eines Dritten den Haupttäter in die Flucht jagte. Leider war es nicht möglich, die Namen der Excedenten festzustellen.

Ständesamt Halle. Meldung vom 10. Mai. Aufgebote: Der Archibaldus desig. W. Beterhät, Wählpost 8, und M. Schmidt, Reuteich.

Geboren: Dem Fabrikbesitzer C. Bergmann ein S., Werbergstraße 32. — Dem Gelbhäuser J. Eder eine T., Kellnerstraße 7. — Dem Kaufmann A. Schatz ein S., Grandenstraße 7. — Dem Domprediger H. Albert ein S., gr. Ulrichstraße 13. — Dem Handarbeiter C. Saal ein S., Hospitalplatz 5. — Dem Steinmetz W. Weiss ein S., Schillerhof 1. — Dem Schneider H. Hippe ein S., Dorotheastraße 5. — Dem Maurer A. Heine ein S., Dorotheastraße 13.

fall besteht aus einer Anzahl solcher Anfälle. Nach einigen Minuten, oder einer Viertel- oder halben Stunde, bisweilen erst nach mehreren Stunden hört der Anfall meist unter Aufstoßen und Abgang von Würgungen auf, die Kranken lassen eine größere Menge wasserhellen Urins und es tritt ein schmerzloser Zustand ein.

Ursachen. Die Kolik entsteht entweder durch direkte Reizungen des Darminerven und zwar entweder seiner Endausbreitung im Darne (peripherische Entzündung) oder seiner centralen Ursprungsstellen (centrale Entzündung) oder endlich durch Reize, die auf andere Nerven wirken und auf den Darminerven übertragen werden (reflektorische Entzündung). Die centrale Entzündung müssen wir annehmen bei den koliken hysterischer, hypochondrischer und ferner nach heftigen Aufregungen, Aergern u. s. w., die peripherische Entzündung bei Koliken, welche durch starke Anpflanzungen des Darminhalts, nach dem Genuß von bläsenden Nahrungsmitteln (Kohlorten, nicht ausgegohrenem Wein), von schwer verdaulichen Nahrungsmitteln (Spießfrüchten, schweren Puddings, harten Klößen, schliefigen Brod, unreinen Pfannkuchen u. s. w.), von verdorbenen Nahrungsmitteln (verdorbenem Bier, ranzigem Fett, ranziger Wurst u. s. w.) entstehen. Zu den verdorbenen Nahrungsmitteln gehört auch namentlich die in Säuerung übergehende Milch und verdorbene Weistrei, zwei Stoffe, deren Genuß so häufig der Kolik der Säuglinge zu Grunde liegt. Endlich gehören zu den peripherischen Reizen zusammengehörte Spul-, Maden- und Bandwürmer im Darne. Auf reflektorische Weise entsteht die Kolik durch Netzhautentzündung der Nieren, der Leber und anderer Unterleibsorgane (Menstrual- und Hämorrhoidal-kolik); ferner durch Erkältungen, insofern bei denselben der durch die Kälte erzeugte Reiz der Hautnerven auf den Darminerven übertragen wird. Endlich beobachtet man bei manchen Vergiftungen heftige Koliken, besonders bei Bleivergiftung (Welschgift), seltener bei Kupfervergiftung.

Behandlung. Die Verhütung der Kolik hat es mit der Vermeidung der Ursachen zu thun. Bei entwickelter Kolik ist, wenn sädliche Massen im Darne angehäuft sind, zunächst die Entleerung durch ein Abführmittel zu bezogen. Demnach ist zur Verhütung der Erzeugung des Dar-

Gestorben: Des Wächters C. Siebenhütter T. Maria, 1 J. 11 M. 12 T., Kungenzähndung, Pfännerhöhe 12. — Der Pastor emerit. Friedrich Ferdinand Bergl, 70 J. 6 M. 3 T., Brustfaltenkrampf, Wilmstraße 41. — Der Zuckerbäcker Friedrich Benschger, 37 J. 1 M. 29 T., Nephritis u. Nierensteinbildung, Kaiserstraße 7. — Des Dreifachbesitzer C. Wiesel S. Friedrich, 1 J. 4 M. 13 T., Diphtheritis, gr. Wallstraße 24a. — Des Strafanstalts-Arztbesitzer C. Rittmeister T. Anna, 6 J. 3 M. 5 T., Nervenfieber, Kirchhof 16. — Des Kaufmann G. Freigel S. Fritz, 16 J. 13 T., Marasmus, Klinik. — Des Schloffer C. Daur T. Margarethe, 9 M. 21 T., Darmtaubheit, große Klausstraße 12. — Der Maurer Wilhelm Boeck, 41 J. 6 M. 10 T., Gehirnentzündung, Hospitalplatz 5a. — Des Nekrom C. Freye Ehefrau Amalie geb. Bernstein, 31 J. 11 M. 24 T., Gehirnentzündung, Wittenstraße 3.

Eingekandt.

Auf das nächsten Sonntag, den ersten Feiertag, in der Saalklosterbauerei Gieseler'schen Instituten Prüfung-Concert des Schürmerischen Streichmusikinfantus (50 Knaben) sei ganz besonders aufmerksam gemacht. Die jugendlichen Musiker leisten unter der Leitung ihres wackeren Dirigenten wirklich erstaunliches und würde es einem Beurtheiler schwer fallen, ohne die kleinen Künstler zu sehen, das Gehörte für Kinderleistung zu halten. Ganz besonders schön sind die Solovorträge auf der Trompete und dem Fföfen. Dieselben haben noch nützlich ihre Anziehungskraft verfehlt. Ebenfalls ist recht nachdrücklich Concertbesuch von hier und auswärts zu wünschen. Das gutgewählte Programm verspricht einen gesegneten Abend.

Meteorologische Beobachtungen in Halle.

Dat.	St.	Barometer.	Thermometer		Fendel-thermometer	Wind.
			Reaumur.	Celsius.		
10. Mai	2 Uhr	746,0	+19,4	+15,5	42	SW.
	8 Uhr	746,5	+12,3	+9,8	85	SW.
11. Mai	7 Uhr	748,0	+5,6	+4,5	82	SW.

Ueberzicht der Witterung.

Von dem gestern erwähnten Opreffionsgebiete ist der Theil, welcher über Frankreich lag, opwärts über Deutschland hinaus fortgeschritten, während der gestern über der Nordsee gelegene Theil zuerst südostwärts nach Westdeutschland, dann wieder zurück nordwestwärts nach der Nordsee sich fortplante. Hiermit im Zusammenhang stehen die zahlreichen Gewitter, welche gestern Nachmittag in zwei deutlich getrennten Zötritten in Westdeutschland stattfanden, im Dünemlande von 2-5 Uhr, an der Küste von 7-9 1/2 Uhr. Gleichzeitig fiel auf diesem Gebiete fast überall Regen bei erheblicher Abnahme der Temperatur. Im Osten dagegen dauerte das warme, trockene und vielfach feitere Wetter fort.

Gerichtssaal.

Halle, den 11. Mai.

Strassmann, Sitzung vom 10. Mai.
Wegen Hausfriedensbruchs und Betrugs verurtheilt das hiesige Schöffengericht am 10. April d. J. den Konbitor Emil Schmidt aus Kassel zu resp. 2 Monaten Gefängnis bei 1 Woche Haft und demselben angelegte Verurteilung wurde gemäß Antrags der Staatsanwaltschaft verworren.

Die unverschämte Arbeiter Kasse, Wilhelmine geb. Arndt, die Wittwe Schönbörner, Wilhelmine geb. Bean, die verheiratete Ar-

nerven Opium innerlich (10-12 Tropfen Opiumtinctur, halb- oder einstündlich), oder besser Morphinum unter die Bauchhaut eingepulvert, anzuwenden und paßt dieses selbst in Fällen, in denen Stuhloberflöpfung besteht, natürlich unter der Voraussetzung, daß nicht sädliche Stoffe im Darne sind. Gleichzeitig wird warme Dreimittelsalze auf den Unterleib zu machen. Ist kein Opium zur Hand, so lege sich der Patient zu Bett und suche durch schweißtreibenden Thee (Nlederthee) und heiße Dreimittelsalze auf den Leib in Schwelz zu kommen. Bei der Kolik der Säuglinge sind Klystiere von Kamillethee, Einreibungen des Unterleibs mit warmem Rum, innerlich Kaltnasser, theelöffelweise, oder gepulverte Krebde, meißertheilweise, anzuwenden.

Noch einige Erinnerungen an Richard Wagner.

Von Franz Mundor.

Wagner war kein orthodox gläubiger Christ und noch weniger trotz aller nur erdenklichen Verehrung Luther's ein strenger Protestant; das weiß Jeder, der auch nur seine wichtigsten Kunstschriften gelesen hat. Das hingegen der Dichter des „Parsifal“ eine durchaus religiöse Gesinnung sich gewahrt hat, bedarf keines Beweises. Persönlich war er von dem allerhöchsten Werth christlich-religiöser Anschauungen, besonders für die Erziehung und das gesammte Volkstheben, innig überzeugt und in seinem Hause wurde dieser Ueberzeugung auch offen Ausdruck verliehen. In den ersten Jahren seines Aufstehens in Bayreuth begleitete er sogar regelmäßig am Charfreitag seine Mutter zum heiligen Abendmahl. Zum Aufhören einer Feindschaft vermochte er sich jedoch nur ganz selten zu bringen. In den letzten fünf, sechs Jahren hat er meines Wissens nie eine Kirche besucht. Nur bei der Trauung seiner Enkeltochter Wanda im vorigen Jahr hat er eine Ausnahme. Aber auch davon wollte er sich ursprünglich fern halten, zumal die Kirche nicht Rücksicht auf den Wahnwitz in der lakonischen Art der Nachrede. Der Geistliche hatte sich jedoch bei allen ärztlichen Fragen, die mit der kirchlichen Einsegnung zusammenhängen und die, da es sich um eine Ehe zwischen Angehörigen verschiedener Confessionen und Nationen handelte, etwas verdickelter Natur waren, so gefällig und entgegenkommend

gezeigt, daß Wagner aus Höflichkeit gegen ihn mit in der Kirche erschien.

Seine entschiedene Aneignung gegen die Juden hatte mit seinen religiösen Ansichten gar nichts zu thun. Hier waren für ihn vielmehr nationale und allgemeine ethische Gründe maßgebend. Wäre er, daß man über diese Urtümlichkeiten im Unklaren war, so hätte er, um allen Zweifel zu beseitigen, seine Äußerungen über die Juden den — seltlich nun auch übertrieben — Satz bei: „Die Christen sind mir wie kein übertriebener — Satz bei: „Die Christen sind mir wie kein übertriebener — Satz bei: „Die Christen sind mir wie kein übertriebener“

Zum Lutherjubiläum in Giesleben

ist, wie Herr Dr. Gröbler in „Erl. Tagbl.“ mittheilt, beschlossen worden, am Tage der Vorfeier, den 9. Novor. d. J., nur in der St. Andreaskirche einen Festgottesdienst abzuhalten, bei welchem der bei den Gemeinden unserer Stadt hochangesehene und allgemein beliebte Herr General-Superintendent D. Schulze (Magdeburg-Elbe) die Festpredigt zu übernehmen sich bereit erklärt hat. An diesen Gottesdienst wird sich voraussichtlich ein geselliges Concert des hiesigen sächsischen Sängereins von noch zu bestimmender Dauer anschließen.

Am Hauptfesttage, den 10. November, soll in allen Kirchen der Stadt ein Festgottesdienst stattfinden. Für die Festpredigt in der St. Andreaskirche ist eine hervorragende Persönlichkeit der außerpreussischen evangelischen Kirche in Aussicht genommen. Die Zulassung zu diesem Gottesdienste wird nur gegen Karten, welche das Preiscomitö ausgiebt, gewährt werden können, während zu den in den übrigen Kirchen der Stadt stattfindenden Festgottesdiensten der Zutritt für Jedermann frei sein wird. Um die Uebernahme der Festpredigten in den Kirchen St. Petri und St. Nikolai werden nochmalige Besuche der evangelischen Kirche Preußens ersucht werden, während die Festpredigt in der St. Annenkirche Herr Pastor Storck hier übernehmen wird.

Für die Weiberebe bei Entfällung des Außenbenkmalas ist es gelungen, Herrn General-Superintendenten, Ober-Schulz und Domprediger D. Kögel in Berlin zu gewinnen.

Hinsichtlich der Beteiligung Seiner Majestät des Kaisers an der Feier sieht ein Allerhöchster Befehl noch aus, dagegen haben Seine kaiserliche und königliche Hoheit der Kronprinzessin die sädlichen Befehle erteilt lassen, daß Hochselbst eine Betschilzung an der Feier gern in Aussicht genommen haben, wonach also an der zu besonderer Verehrung der Feier reichenden Anwesenheit dieses erlauchten Gastes kaum zu zweifeln sein dürfte. Seine königliche Hoheit Prinz Wilhelm v. Preußen haben sich einen definitiven Beschluß einzuweisen noch vorbehalten. Außerdem werden seiner Zeit an andere hochgeehrte Persönlichkeiten und Körperchaften verschiedener Art noch besondere Einladungen ergehen. Für die vor dem Beginn des Festmahls etwa noch zu Gebote stehende Zeit ist eine Besichtigung der beiden Lutherpaläste ferner der Allerhöchsten und höchsten Herrschaften in das Programm aufgenommen worden.

Endlich sei noch bemerkt, daß die Absicht besteht, dem am Vormittage des 10. November stattfindenden Festtage eine historische Aufstellung einzurufen, welche die Einholung Luthers in Giesleben im Jahre 1546 durch die Wrafen von Mansfeld zu geschichtlich getreuer Darstellung bringen soll. Die Vorbereitungen auch zu diesem Unternehmen sind in vollem Gange und reichliche Spenden seitens der Ausschüsse der beiden Lutherpaläste kreuzt für die Zweck des Festes sind bereits theils zugesichert, theils von der Oberaufsicht derselben zu erhoffen.

geseigt, daß Wagner aus Höflichkeit gegen ihn mit in der Kirche erschien.

Seine entschiedene Aneignung gegen die Juden hatte mit seinen religiösen Ansichten gar nichts zu thun. Hier waren für ihn vielmehr nationale und allgemeine ethische Gründe maßgebend. Wäre er, daß man über diese Urtümlichkeiten im Unklaren war, so hätte er, um allen Zweifel zu beseitigen, seine Äußerungen über die Juden den — seltlich nun auch übertrieben — Satz bei: „Die Christen sind mir wie kein übertriebener — Satz bei: „Die Christen sind mir wie kein übertriebener“

Nur gegen diese richtete sich sein Haß; den Einzelnen schätzte und liebte er oft. Von einem Manne wie Zeit 3 Jahre, der ihm in den letzten Jahren immer nahe getreten war, sprach er mit größter Achtung und Freundschaft, und nie hat er einem einzelnen Israeliten darum, weil er Jude war, ein persönliches Verleumdendes Wort gesagt. Aber gewisse Sitten der Gemahlin konnten ihn in die äußerste Verleumdung bringen. Mein Vater besuchte ihn einmal an einem sonnigen Saunentage in seinem Garten. Nach der ersten Begrüßung fuhr Wagner plötzlich auf: „Herr Bürgermeister, warum jagten Sie die Juden nicht aus Ihrer Stadt?“ Und antwortete er sofort mit dem Anspruchs eines alten Juden: „Der Herr ist nicht verpflichtet.“ „Wir sind jetzt lauter geheilte Menschen, denn die dummen Juden haben sich alle taufen lassen.“ Und darauf folgte gewöhnlich eine Hippolyta gegen die hebräische Race.

Nur gegen diese richtete sich sein Haß; den Einzelnen schätzte und liebte er oft. Von einem Manne wie Zeit 3 Jahre, der ihm in den letzten Jahren immer nahe getreten war, sprach er mit größter Achtung und Freundschaft, und nie hat er einem einzelnen Israeliten darum, weil er Jude war, ein persönliches Verleumdendes Wort gesagt. Aber gewisse Sitten der Gemahlin konnten ihn in die äußerste Verleumdung bringen. Mein Vater besuchte ihn einmal an einem sonnigen Saunentage in seinem Garten. Nach der ersten Begrüßung fuhr Wagner plötzlich auf: „Herr Bürgermeister, warum jagten Sie die Juden nicht aus Ihrer Stadt?“ Und antwortete er sofort mit dem Anspruchs eines alten Juden: „Der Herr ist nicht verpflichtet.“ „Wir sind jetzt lauter geheilte Menschen, denn die dummen Juden haben sich alle taufen lassen.“ Und darauf folgte gewöhnlich eine Hippolyta gegen die hebräische Race.

Nur gegen diese richtete sich sein Haß; den Einzelnen schätzte und liebte er oft. Von einem Manne wie Zeit 3 Jahre, der ihm in den letzten Jahren immer nahe getreten war, sprach er mit größter Achtung und Freundschaft, und nie hat er einem einzelnen Israeliten darum, weil er Jude war, ein persönliches Verleumdendes Wort gesagt. Aber gewisse Sitten der Gemahlin konnten ihn in die äußerste Verleumdung bringen. Mein Vater besuchte ihn einmal an einem sonnigen Saunentage in seinem Garten. Nach der ersten Begrüßung fuhr Wagner plötzlich auf: „Herr Bürgermeister, warum jagten Sie die Juden nicht aus Ihrer Stadt?“ Und antwortete er sofort mit dem Anspruchs eines alten Juden: „Der Herr ist nicht verpflichtet.“ „Wir sind jetzt lauter geheilte Menschen, denn die dummen Juden haben sich alle taufen lassen.“ Und darauf folgte gewöhnlich eine Hippolyta gegen die hebräische Race.

Provinzialles.

a. Rannsdorf bei Heideburg, 10. Mai. In diesen Tagen ereignete sich in dem benachbarten Götzen ein recht beachtlicher Unglücksfall. Der 13jährige Sohn des Windmühlensbesizers dahelst war damit beschäftigt, daß er das Getriebe in der Mühle einlesen wollte; da wird er von demselben am Arme gefaßt, und derselbe buchstäblich zerquetscht. Da Niemand zugegen war, hat er eine Zeit lang ohne Hilfe gelitten und viel Mitleid erregt. In die Klinik nach Halle gebracht, wurde ihm dahelst der Arm amputirt. — Gestern gegen Abend belamen wir nach langer Zeit den ersten erquicklichen Regen, auf welchen unsere Landleute schon lange gehofft hatten. Heute Morgen stand nun Alles in frischem Grün da. Die Bäume erlangen im vollen Blüthenstand. (Und bei uns auch! D. Rib.)

Carlsherga, 9. Mai. Das Gewitter, welches heute über unsere Fluren zog, hat in Wilsdruba beim Detonieren Mitterberger eingeschlagen. Nachdem der Blitz den Hof umgeworfen und einige andere Schäden in demselben Hause angerichtet hatte, fuhr derselbe durch die Klammern an den Pferdestall des Detonations Oeflers, wo er ein Pferd betäubte und dem im Stalle anwesenden Knechte den rechten Arm lähmte. In dem Drefler'schen Hause war die ganze Familie in der Stube anwesend, doch wurde dieselbe nur bedäht.

Aus den Nachbarstaaten.

Leipzig, 9. Mai. Im Schloßpark wurde gestern Nachmittag ein Reiter polizeilich angehalten, welcher dahelst in rüchlichlofer Weise zum nicht geringen Verdruß des Spaziergehenden Publikum die borigen Fußwege und Wiesen betrat. Einem ihm befragenden Schutzmann machte der Reiter ungenügende Angaben über seine Person, weshalb seine Stellung zur nächsten Polizeiwache erfolgte. Dort ergab sich, daß der Reiter sich einen falschen Namen beigelegt und eine falsche Wohnung angegeben hatte. Es war, wie sich nunmehr herausstellte, ein aus Weienfels defertierter Quäker des borigen Infanterieregiments, der alsbald an die hiesige Militärwache in Schloß Wilsdruba abgeführt wurde.

Ventersdorf. Die Ehefrau des Buchbindereimeisters Dr. Kriehelst ließ sich am Freitag in der Wohnung des Dr. Schreiber, um die Schmerzen einer Zahnoperation nicht zu erdulden, Chloroform nehmen. Der Verdacht des Arztes ist nicht zu bezweifeln, als nach beendeter Operation die Patientin starb und ließ sich sich schließlch herausziehen, das ein Herzschlag das Leben der Frau beendet. Die Verstorbene war erst vor kurzer Zeit embanden und hinterläßt 4 kleine Kinder.

Coburg. In Folge einer seit etwa 14 Tagen wahrgenommenen Geistesstörung nahm am 7. d. Monats ein hiesiger geachteter und in bester Ordnung befindlicher Mann ein heftiges Gemüthsleid. Das Unglückliche wurde in die Irrenanstalt gebracht, wo er sich in der Stube und in der Küche in seinem Zimmer verhielt, durch die das Gift wieder aus dem Körper entfernt werden sollte, ist der Unglückliche am 8. d. Vormittags nach qualvollen Leiden verstorben. Ein ererbtes Unglück und schmerzhaft am 4. d. einer hiesigen Familie. Das etwa 3jährige Kind des Wirthsmeisters Bauer lebte sich allein in der Stube und versagte um seinen Zeitvertrieb bei Sonnenstrahlen zu. Als die Mutter von der Küche in das Zimmer zurückkehren wollte und die Thür verriegelt fand, rief sie dem kleinen zu, doch zu öffnen. Das Knäbchen machte auch den Versuch, da dieser ihm aber nicht gelingen wollte, rief es der Mutter zu: „Warte, ich mache Dir von außen auf“, öffnete ein Fenster, fiel hinaus und lag im nächsten Augenblicke auch schon auf der Straße. Von dem Sturz aus dem ersten Stockwerk auf das Pflaster ist das arme Kind, welches zuerst mit dem Kopfe aufstieß, so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Geisa. Wie die „Eil. Ztg.“ hört, ist die weimarische Landesbrandkasse bei dem Geislar Brandschaden mit 205 000 A. Versicherungskapital betheiligt. Herr Bezirksdirektor v. Thüna und Herr Baursch Dittmar waren dieser Tage wegen der alsbald in Angriff zu nehmenden Neubauten in Geisa anwesend.

Allstedt. Am Mittwoch in den Nachmittagsstunden zog über unsere Stadt und Flur das erste diesjährige schwere Gewitter, verbunden mit einem mit Schloßen untermischten fruchtbareren Regen. Der Blitz schlug während desselben zweimal kurz hintereinander ein und zwar in die Stadtbrauerei und in das Geschäftsgelände des Zimmermeisters A., zum Glück ohne zu zünden.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

Briefe aus der Hölle. Von * Leipzig, Verlag von Johannes Neumann VIII n. 353 S. 8°. Preis gebunden 3 M., in Originalband 4 M.

Der Weise Geratit von Eshelst sagte, der Menschen harre nach ihrem Tode, was sie nicht hoffen und glauben, und von jeder ist die Einbildungskraft der Dichter bemüht gewesen, jener allerdings sehr unbestimmten philosophischen Andeutung Gehalt und Farbe zu geben. Die ägyptische Weltanschauungsweise kann ein Lobenswerthes. Das alte Testament redet in feuchtschillernden oder erhabenen Worten vom Lebenreich, wo man Gottes nicht denkt und wo man ihn in der Hölle nicht dankt. Homer läßt seinen Helden Odysseus hinstreichen in den Hades. Der geistreiche Satiriker Lucian schrieb Lebensgeschichten, worin die Helden der einst auf Erden Lebenden in eigentümlicher Bedeutung erschienen. In Dantes unsterblicher Commedia divina ist die Hölle das erste und, wie wohl kaum jemand bestreiten wird, das großartigste Drama.

Was die Geometrien und Andere für Alterthum und Mittelalter in der Bezeichnung der schwierigen Frage festhalten, das verweist das obige Buch in durchaus modernem Geiste für unsere Zeit, indem es in der Form von Briefen eines zur Hölle Verbannten, der auf Erden eine gesellschaftlich hervorragende Stellung angenommen, Aufschluß bietet über jene dunkeln Probleme, die jedes menschliche Gemüth, das eine anstrebt, als das andere, immer oder lebhaft beschäftigen. Der Verfasser stellt allerdings auf entgegengesetzten glänzigen, geistlich-epigrammatischen Standpunkte, doch ist er gleich weit entfernt von engstirniger Strenge wie von freigeistiger Verhöhnung seines Gegenstandes: nirgends überdreht er die Grenzen eines gemäßigten Bewusstseins, immer alles grandios aber ist die Art und Weise, die Energie philosophischer und psychologischer Denkmäler, mit welcher er sich innerlich jener bewegt. Die Charaktere der einzelnen, erscheinenden Persönlichkeiten sind immer kompakt, meist schön, das Philosophische überhaupt offenbar fassend, die Rede. Die Dialektik der Verbannten, nirgends ins Große ausgetrieben, steht in einem Rembrandtschen Halbton gehalten, sind mit erschütternder dichterischer Kraft gezeichnet. Und wenn auch das Gesagte nicht vermeiden werden konnte, so ist es doch nicht geistlich angelehnt, und man kann wohl behaupten, daß der Verfasser in diesem Sinne die Schönheitsform sorgfältiger gehalten von lieblicher Annuität auf, es ist in das Ganze eine abwechselungsreiche landschaftlicher Bilder von höchsten ästhetischen Reize verflochten, überaus Euphonie, welche uns mit Entzücken und Begehr erfüllen. Vor allem jedoch hat der Verf. in der Augenblicke des Verbannten eine so wunderbar Figur geschaffen, daß sie für die „Briefe aus der Hölle“ fast das Beste, was Dantes Beatrice für die „Göttliche Komödie“ ist. Und überdies bietet er uns in ihnen ein meisterhaftes Seitenbild, ebenso leicht anerkennbar wie fern und dem, was schon vor uns lag, und dem, was uns in seiner Hölle nichts anders als das Menschliche selbst zeigen wollte, nicht zu dem Glauen an sie, den er selber nicht theilte, zu betören gedachte. Von einigen kleinen Schwächen sind jene geniale Schilderungen zwar nicht frei zu sprechen; aber der unsterbliche Florentiner verdient es ebenfalls nicht, seine geistliche Schöpfung von allen Fäden rein zu halten. Man denke nur daran, wie sehr er sich des oft als vollstündiger Parteigänger manifest, und an die Kunstfertigkeit so mancher seiner Allegorien, deren mythologischen Schleiere heute lediglich die literarischen Kenntnisse eines Gelehrten zu lösen vermögen.

Ebenso wenn er ersah, daß seine Feinde ihren Spott auch gegen seine Gattin richteten, oder wenn er glaubte, daß man seine Kinder am feinsten in irgendwie kränkte. Wie er für den, der ihn persönlich nicht kannte, ohne seine Gemüths einfach nicht zu denken war, so war er sich selbst wohl bewußt, daß man der ihn persönlich — nicht seine Kunst — nachsichtig lieben könne, der auch seine Gattin von ganzem Herzen liebte. Und diese Lieberzeugung gab er sich selbst jederzeit kund, und zwar in einem Dienst, den man seiner Gattin erwies, war er fast dankbarer, als für eine Gefälligkeit, die ihm selbst erzeigt wurde. Und dankbar war er überhaupt so gern und für die unscheinbarste Kleinigkeit.

Die Bayerische Bevölkerung lernte ihn eigentlich nur als wohlwollenden, miltchthätigen und heitern Menschenfreund und namentlich als einen Freund aller Unglücklichen kennen. Da er sich nie einem Hülfsbedürftigen oder Hülfsbedürftigen Scheinenden entgegen, drängten sich zu ihm bald im Hause und auf seinen Spaziergängen die Bettler und darunter so viele unwillkürliche, daß er endlich auf den Rath meines Vaters keinen mehr selbst etwas gab, sondern auf dem Rathshause eine Summe deponirte, aus der die wahrhaft bedürftigen von jenen Bettlern nach ihrer Würdigkeit einen Antheil empfangen. Das hinderte ihn aber nicht, in Ausnahmefällen auch persönlich freigebig zu spenden. Einmal — es war Wintersonnen — begab er sich kurz vor Einbruch der Dämmerung, als er seinen Nachmittagsspaziergang machte, ein Heuwerk, den schweren Korb mit Schranzen und Fleckarbeiten aus Ströh wohlgefüllt, auf dem Rücken. Der fremde Durstige fragte ihn nach dem Wege nach Neustadt am Rande, einem fünf gute Stunden von Bayreuth entfernten Städtchen. Wagner läßt sich in ein Gespräch mit ihm ein und erzählt, der Durstige habe von seinem ganzen Vorrath in Bayreuth nichts verkauft, also auch nichts verdient, um in der Stadt zu übernachten, und wolle daher heute noch nach Neustadt in der Dunkelheit. Da koch Wagner mit ihm um, laßt ihm den ganzen Korb ab und befreit ihn sonst noch. „Nun hat der arme Mensch doch nicht mehr in die Nacht hineingehen müssen“, sagte er, als er die Gefährliche ums zum Beweis vom dem Glend der unteren Stände ergähte und sich förmlich entzündend setzte er hinzu: „Und das Zeug kann man ja im Hauswesen immer brauchen.“ (Schluß folgt.)

Vermischtes.

Kassel, 9. Mai. Die gemeldete Erkrankung einer Anzahl Husaren in der hiesigen Infanterie, welche anfangs, jedoch irrthümlich, auf den Genuß schlechter Milch zurückgeführt wurde, rührt, wie der „Hess. Morg. Ztg.“ mitgetheilt mit, von dem Genuß von grünen Bohnen her, welche, um recht weich zu werden, schon am Tage vorher in einem kupfernen Kessel gekocht worden und tiefen gelassen waren; hierbei hatte sich Grünspan gebildet, der am anderen Tage die Krankheitserscheinungen zur Folge hatte.

Zwei junge reiche Frankfurter beachtlichen, nächster Tage eine große Jureise über Wien, Belgrad, durch die europäische Türkei, Kleinasien, Palästina, Egypten, Persien, Indien c. anzutreten. Die Reise, auf der sich die jungen Herren niemals einer Eisenbahn bedienen werden, wird mehrere Jahre in Anspruch nehmen.

„Auch ein „amerikanisches Duell.“ Zwei Debreziner „höhere Töchter“ haben gezeigt, wie man dem amerikanischen Duell seine lebensgefährlichen Folgen nehmen kann, ohne daß es seine Furchtbarkeit einbüßt. In der hiesigen Mädchenschule getrieben die Fräulein A. W. und G. S. aus bisher unbedachten Gründen an einander. Es erfolgte eine Herausforderung und man entschied sich für die in neuester Zeit am meisten beliebte Sorte des Duells: für das amerikanische. In der Ausführung nun liegt die reformatorische Tragweite des Vorgehens der beiden Kleinen. Wenn die schwarze Regel zufalle, so wurde bestimmt, daß sie verpflichtet, seine „Froufrou“, die Stimmfransen abzufalten. Frä. G. S. zog das verhängnisvolle Loos — und müßig erfüllte sie ihre schwere Pflicht. Wollten die Herren dem Beispiel folgen, so müßten sie statt der würdevollen Regel gegen das Herz die blanke Schere gegen eine Schnurrbartfalte führen.

Neueste Mittheilungen.

Berlin, 10. Mai.

Der General der Infanterie Freiherr von Sell ist aus Schwerin hier eingetroffen, um im Auftrage des Großherzogs dessen Thronbesteigung dem Kaiser zu notificiren.

Wie die „N. Pr. Ztg.“ hört, hat der General-Lieutenant Dietrich, Inspektor der 2. Ingenieur-Inspektion, seinen Abschied nachgeholt; Generalmajor Bunte, Chef des Stabs der Generalinspektion des Ingenieurcorps und der Festungen, dürfte, wie es dem genannten Blatte zu Folge heißt, sein Nachfolger werden.

Ein Korrespondent schreibt der „Nat.-Ztg.“: „In Abgeordnetentreiben spielte gestern wieder einmal das Thema „Fristionen“ eine Rolle. Dießmal sollten dieselben aber nicht den Reichsanzler, sondern die Minister Scholz und von Puttkamer betreffen. Es irrthümte die neueste Nummer der offiziellen Informationen, welche unter dem Titel: „Neueste Mittheilungen“ für die höchsten Beamten angefertigt werden; man wollte nachweisen, daß darin der Finanzminister Scholz als Vertreter des Reichsanzlers auffällig gegen den Minister des Innern als Vize-Ministerpräsidenten zurückgesetzt würde. Ob die daraus gezogenen Schlüsse, welche die Stellung des Herrn v. Puttkamer betreffen, richtig sind, können wir nicht kontrolliren. Zu erwähnen ist, daß auch zwischen dem Vorgänger des Finanzministers Scholz, dem Minister Bitter, und Herrn von Puttkamer Differenzen bestanden.“

Die Stadtverordneten-Versammlung hat in ihrer heutigen Sitzung mit 101 gegen 2 Stimmen eine Resolution über die Auflösung der Stadtverordneten-Versammlung angenommen.

Der Ausschuß des Central-Verbandes deutscher Anzler hielt am 7. d. Mts. in Berlin eine Sitzung ab, welche sich u. A. auch mit der Frage der Reform unseres Konfularwesens beschäftigte. Nach längerer Debatte nahm der Ausschuß folgende Resolution an: „Da eine eingehende Diskussion der zahlreichen Vorschläge bei der Kürze der Zeit nicht möglich ist, so sollen die letzteren dem Direktorium mit dem Ersuchen überwiesen werden, dieselben hochwichtigen Gegenstand eventuell unter Zuziehung einer besonderen Kommission einer Vorberatung zu unterwerfen und alsdann auf die Tagesordnung der nächsten Delegirtenversammlung des Centralverbandes zu setzen, welche in der zweiten Hälfte des September entweder in Stuttgart oder in Heidelberg stattfinden soll.“

Wie ein Telegramm aus Swinemünde meldet, ist die Probefahrt der chinesischen Panzerfregatte „Ting-Yuen“ befriedigend verlaufen. Die Maschine (6000 indigete Pferdestärkte) erreichte eine Geschwindigkeit von 14 1/2 Knoten.

Eine für heute angeländigte Sitzung des Bundesrathes hat nicht stattgefunden; es heißt, daß dieselbe morgen abgehalten werden soll. In derselben werden Mittheilungen über den italienischen Handelsvertrag erwartet. Der Vertrag wird jedenfalls noch in der jetzigen Session des Reichstages perfekt werden.

An Stelle des Abg. Schulze-Delitzsch wird der Rechtsanwält Scheud in Wiesbaden für den Reichstag als Kandidat der Fortschrittspartei aufgestellt werden.

Der Gouverneur von Marzhan, General v. Albedinski, soll nun doch — aus Gesundheitsrückichten — von jenen Posten zurücktreten.

Die ägyptische Regierung erklärt, alle Entschädigungsummen bis 200 E. sofort voll ausbezahlen zu wollen.

Präsident Arthur soll die Absicht hegen, in die Auslieferung der wegen Mordes angeklagten Flüchtlinge an England zu willigen, falls er die Gemüthsheit hat, daß dieselben von einer Jury abgeurtheilt werden.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 10. Mai. Saint Vallier ist zum Botschafter Frankreichs am hiesigen Hofe ernannt.

Wien, 10. Mai, Abends. Zu Ehren des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Dänemark fand heute Nachmittag 5 Uhr im Mariahilfer Saal der Hofburg ein Galadiner Fest, an welchem außer dem Kaiser auch der Prinz Leopold von Bayern und der Herzog von Nassau theilnahmen. — Der Kaiser und die Kaiserin werden am 15. d. M. in Schwäbbrunn eintreffen. — Der bulgarische Minister Kowaleff und der Adjutant des Kaisers von Bulgarien, General Krasnowski, sind heute von hier nach Moskau abgereist.

Paris, 10. Mai, Abends. Die Deputirtenkammer hat die Beratung der Vorlage wegen Tonin auf nächsten Dienstag festgesetzt.

Ferrara, 10. Mai. Ihre k. k. Hoheit die Frau Kronprinzessin und Ihre l. Hoheit die Prinzessin Victoria von Preußen trafen aus Venedig heute hier ein und nahmen die hiesigen Ehrenwürdigkeiten in Augenschein.

London, 10. Mai, Abends. Das Oberhaus hat sich bis zum 24. d. M. vertagt. Unterhaus. Der Präsident

des Handelsamtes, Chamberlain, erklärte auf Befragen, die Regierung habe sich mit ihrem Berliner Vorkäufer wegen der deutschen Zuckereportprämien in Verbindung gesetzt, darüber auch seitens der deutschen Regierung eine nicht amtliche Mitteilung erhalten. Der englische Vorkäufer in Berlin sei der Ansicht, daß der Vorschlag einer Konferenz keine Aussichten haben werde.

Dublin, 10. Mai. Der wegen Theilnahme an dem Mordversuch gegen den Gesandten Krieglitz unter Anklage gestellte Josef Wullett ist schuldig befunden und zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt worden.

Lissabon, 10. Mai. Die portugiesischen Journale erblicken in der Festnahme von Pontanega durch die Franzosen einen Zwischenfall, der jeder ersten Bedeutung entbehre, weil Pontanega nicht zu den portugiesischen Besitzungen gehöre, sie äußern sich nur mißbilligend über die Form, in welcher die Okkupation durch Frankreich erfolgt sei.

Verantwortlicher Redakteur Albert Sünich in Halle.

Im Anschluß an unsere früheren Berichte sind wir nunmehr in der Lage, das baldige Erscheinen der neuen Ausgabe des allbekanntesten und geschätztesten **Drifemann'schen Stadtplanes von Halle** (1:5000) unseren Lesern mittheilen zu können. Nachdem jetzt die **Bebauungspläne** festgesetzt sind, zögert die Verlagsbuchhandlung C. E. W. Pfeffer (H. Stricker) nicht länger mit der Herausgabe dieses zuverlässigen Grundrisses, der unter der neuen Uebersicht ein genaues und klares Bild unserer Stadt giebt. Die Ergänzungen hat Herr **Niederungs-Feldmesser Lorenz**, der sich schon i. J. bei den Ausstellungsarbeiten hiesiger Stadt bewährt hat, mit Erlaubniß des Herrn **Stadtbauraths Kohausen** vorgenommen. Wir begrüßen das Erscheinen dieses Planes mit Freuden und wünschen, daß er in jedem Hause eine Stütze finden möge, wozu der äußerst niedrig bemessene Preis von nur **2 Mark** (früher 6 \mathcal{M}) für ein colorirtes Exemplar beitragen wird.

Bekanntmachung.

Wegen der zu großen räumlichen Ausdehnung des dritten Armenbezirkes haben die städtischen Behörden beschlossen, von diesem Bezirke die südöstlich von der neuen Promenade, sowie südlich der oberen Leipzigerstraße und östlich des zum dritten Bezirke gehörigen Theiles der Wagdeburgerstraße belegenen Straßen abzutrennen und aus diesen einen neuen — sechsgedehnten — Armen-Bezirk zu bilden.

Der alte dritte Armen-Bezirk wird demnach nur noch aus folgenden Straßen: Anhalterstraße, Auguststraße, Bauhof, große und kleine Brauhausgasse, Charlottenstraße, Dorochentstraße, Gottesackerstraße, Kurzgasse, Leipzigerstraße 12 bis 99, Wagdeburgerstraße 1 bis 8 und 40 bis 52, Marienstraße, Martinsberg 11 bis 14, Martinsgasse, Parfifstraße, Poststraße 1 bis 10, großer Sandberg, Töpferplan, der neue 16. Armen-Bezirk aber aus:

am Bahnhof, Bahnhofstraße, Blücherstraße, Bismarckweg, Kanonenweg, Deutscherstraße, Frickestraße, Königsplatz, Königsstraße, Landwehrstraße, Leipzigerplatz, Lindenstraße 1 bis 14 und 22 bis 26, Merseburgerstraße, Nienmeyerstraße, Pfännerböße 6 bis 12, neue Promenade, Raffineriestraße, Thüringerstraße und Thurmstraße bestehen.

Die inzwischen durch den Tod des bisherigen Inhabers erledigte Stelle des Vorsitzenden der dritten Bezirks-Kommission, Herrn **Kentler Caminitius**, wird vorläufig bis zur definitiven Besetzung von dem Armen-Vorsteher Herrn **Kaufmann Karl Herr**, Marienstraße 10, verwaltet. Als Armen-Vorsteher im dritten Bezirk fungiren nach wie vor die Kaufmann **Dönitz**, Leipzigerstraße 39,

Schuhwaarenfabrikant **Herzan**, Leipzigerstraße 87, **Delonon Hoffmann**, kleine Brauhausgasse 11, **Kentler Kade**, Bahnhofstraße 9, **Kaufmann Klinshardt**, neue Promenade 12, **Kentler Berner**, kleine Brauhausgasse 21, und **Kaufmann Schacht**, Wagdeburgerstraße 3.

Als Vorsitzender für den 16. Armen-Bezirk ist der Kaufmann **Herr Vattermann**, Merseburgerstraße 14, gewählt worden. An Armen-Vorstehern fungiren die bisherigen Armen-Vorsteher im dritten Bezirk, Herren

Kaufmann Anthor, Königsstraße 20a, und **Kaufmann Stabe**, Königsstraße 16, außerdem sind zu Armen-Vorstehern neu gewählt worden die Herren **Fabrikbesitzer Bergmann**, Merseburgerstraße 32, **Fabrikbesitzer Rollmann**, Merseburgerstraße 11, und **Geldschrankfabrikant Bötticher**, Lindenstraße 1.

Die 16. Armenbezirks-Kommission wird am 16. Mai cr. ihre Thätigkeit beginnen. Halle a/S., den 1. Mai 1883.

Der Magistrat. Stabe.

Ausschreibung.

Die Herstellung eines **Honorrhöranals** von 25/30 cm l. Weite in der **kleinen Klausstraße**, von **H. Klausstraße** Nr 18 bis zum **gr. Schlaum**, veranschlagt zu 1294 \mathcal{M} , soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote sind bis zum **16. Mai d. Js. Vormittags 1/2 10 Uhr** auf dem Stadtbauamt einzureichen, wofolbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen. Halle a/S., den 11. Mai 1883.

Der Stadtbaurath (gez.) Kohausen.

Ausschreibung.

Die Herstellung eines **Honorrhöranals** von 25 cm l. Weite in der **Ludwigstraße**, von **Ludwigstraße** Nr 4b bis **Ludwigstraße** Nr 11, veranschlagt zu 777 \mathcal{M} , soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote sind bis zum **16. Mai d. Js. Vormittags 10 Uhr** auf dem Stadtbauamt einzureichen, wofolbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen. Halle a/S., den 11. Mai 1883.

Der Stadtbaurath (gez.) Kohausen.

G. L. DAUBE & Co.,
CENTRAL-ANNONCEN-EXPEDITION
der deutschen u. ausländischen Zeitungen
in Halle a/S., Mühlgraben 2a,
sowie in allen übrigen größeren Städten des In- und Auslandes
übernehmen die Besorgung aller Art **Anzeigen** in sämtlichen Zeitungen,
Fach-Zeitschriften, Kalendern etc. etc. der Welt.
Prompte Beförderung. Billigste Bedienung.
Bei Aufträgen von Belang höchster Rabatt.
Zeitungs-Kataloge gratis und franco.

Spargel,
täglich frisch geodnen, verkauft
Wörmitzerstraße 30 (Villa Ludwig etc.)
Eine **Drehbank** mit Drehwerk u. Schwungrad, sowie ein **Sag Holzschraubenschneider** für Drehbohrer, sind wegen eingetretener Todesfälle preiswerth zu verkaufen bei Frau **Wittwe Kellner** in Wittenberg, Schloßstraße 28.
Kinderwagen von 10 \mathcal{M} , 1 Stuhlwagen billig zu verkaufen
Rathhausgasse 7.

Pelzwaaren
übernimmt zum Conferiren gegen **Motten** und **Fenerschaden**
Halle a/S.
Chr. Voigt,
Schmerstraße 33.

Hypotheken-Kapitale
jeden Betrages habe auf solide Unterlage stets zu vergeben an Hand.
Generalagent **Reiche**, Bahnhofstraße 1.

Expedition im Waisenhaus. — Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. b. S.

Auction.

Am **Sonabend** den 12. d. M. Nachm. 2 Uhr versteigere ich **gr. Brauhausgasse 26** zwangsweise:
1 **Schreibetisch**, 2 **Aleiderschränke**, 1 **Kommode** mit **Anschlag**, 1 **Sopha**, **Betten**, 4 **Stühle**, 1 **Tisch**, 1 **Bettstelle**.
Petschick, Gerichtsvolkzieher.

Auction.

in **Zwangsvollstreckungsverfahren**.
Am **Sonabend** den 12. Mai cr. Nachmittags 4 1/2 Uhr versteigere ich am **Stations-Gebäude** zu **Ranendorf**:
1 **Reispferd**, schwarzer **Wallach**, circa 10 Jahre alt.
Hirsch,
Gerichtsvolkzieher.

Freiwillige Auction.
Sonabend den 12. Mai cr. **Vormittags 10 1/2 Uhr** versteigere ich **Schulberg 8** hier:
eine **Partie gute Tadelweine**, darunter ca. 300 **Flaschen Zettinger**, 500 **Fl. Pontet Camee** und 200 **Fl. Rum**, sowie eine **Partie feine Strickwolle** und gestricke **Strümpfer** gegen sofortige baare Bezahlung.
Müller, Gerichtsvolkzieher.

Güter Verleibung
zu verkaufen, erbiete ich mich Selbstbestimmten zur Ertheilung näherer Anstufung; 1200 **W. Acker** 1-2 \mathcal{M} , 142 **W. Weizen**, 348 **W. Buchen Hochwald**. **Schöne Gebäude**, 1/2 \mathcal{M} **St. Chaussee** von **Stadt**, **Bahn** und **Zuckerfabrik**.
Grufi Demmin in **Schwerin** 1/2 \mathcal{M} . **NB.** Größere und kleinere Güter in vorzüglichster Qualität zur Verfügung. — **Prima Referenzen.**

Ein ärztlicher Bericht über ein langes empfehlenswerthe Heilmittel wird an Kranke, welche sich vor Geldausgaben für unnütze Mittelern schüzen wollen, gratis und franco versandt von **Hilfher's** **Reizmittel** in Leipzig. Man gebe seine Adresse gef. per Postkarte an.

Sarg-Magazin.
Empfehle dasselbe bei vorkommenden Fällen zu den billigsten Preisen.
G. Vogler, Tischlermeister, Geißstraße 38.
Gute alte Fenster sind ganz billig zu verkaufen.
Albrecht & Stolzenburg,
Wagdeburgerstraße 45.
Zur Anpflanzung der Gärten empfehle **Pelargonien**, **Heliotrop**, **Verbennen**, **Coleos**, **Betonien**, **Lobellen**, überhaupt alle **Sommerblumen** zu äußerst billigen Preisen. Bei Entnahme von 12 Stück Engros-Preis.

B. Stolze's Blumenbazar,
3. gr. Steinstraße 3.

Träbern
sind abzugeben
Pöppe'sche Brauerei.
Tüchtige Grubenarbeiter
sind sehr lohnende Beschäftigung auf **Grube „Conitz“** bei **Domdorf**, Station **Deutscher der Halle-Soran-Entener Eisenbahn**.
Ein **Kaufursache** sofort gesucht.
E. Salym.
Reute zum **Müdenhagen** gesucht im „**grünen Hof**“.

In unserer **Mäntel-Fabrikgeschäft** ist eine **Lehrlings-Stelle** offen.
Gebr. Sernau.

Ein zuverlässiges, umsichtiges, in der Küche erfahrendes Mädchen, welches auch etwas Hausarbeit übernimmt, zum 1. Juli gesucht
gr. Steinstraße 10, l. links.

Für sofort wird auf einige Monate ein jüngeres ans. Mädchen gef. Sägerplatz 6, II.
Für ein fleißiges, ordentliches Mädchen von 16 Jahren wird sofort ein Dienst als **Kindermädchen**

gesucht. Dasselbe mußte wegen Annahme einer Amme entlassen werden. Näheres zu erfahren **Merseburgerstraße 32, I.**
4 Stuben nebst Zubehör, 1. Etz, zu Miethen an ruhige Leute zu vermieten. Näh. **Breitstraße 29, I.**

Grünstraße 3 eine freundl. Wohnung mit 4 heizb. Böden, vertheilb. Entrée u. i. w. zu vermieten. Zu erf. **Lindenstraße 3, I.**
Eine freundl. Wohnung zu 60 \mathcal{M} , 2 St., K., K. nebst allem Zubehör, 1. Juli zu vermieten
Reißstraße 10.
Gut möbl. Wohnung **Kaulenberg 7.**
Möbl. Zimmer zu 10 \mathcal{M} gr. **Steinstraße 3.**
Anst. Schlafstube **Dachrigasse 3.**
Al. Stübchen als Schlafstube **Markt 18, III.**

Die **Sandbäder im Fürstenthal** sind vom 15. d. Mts. eröffnet.
H. Ring gefunden. Zu erf. in der **Exp.**

Statt besonderer Meldung.
Heute Morgen um 1 Uhr entließ nach längerem Leiden sanft im Herrn, in seinem 70. Lebensjahre, mein theurer Mann, Vater u. Schwiegervater, der **Pastor emer. Friedrich Sommer**.
Dies zeigen tiefgebeugt allen Verwandten und Bekannten mit der Bitte um süßes Beileid an
die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am 1. Pfingstfeiertage Nachm. 4 Uhr vom **Trauerhause**, **Friedrichsplatz 3** aus, statt.

Todes-Anzeige.
Gestern Abend entschlief sanft nach langen schweren Leiden meine mit unvergeßliche Pflegemutter, die verwitwete
Frau **Caroline Küditz**
geb. **Kind**,
was ich theilnehmenden Freunden und Bekannten hiermit tiefbetrübt anzeige.
Nordhausen, den 10. Mai 1883.
Ida Gehler
im Namen der Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet **Sonabend** den 12. Mai **Nachmittags** von der **Leichenhalle** des **Halle'schen Stadtpfarrhauses** aus statt.
Zurückgeführt vom Grabe meiner lieben Frau

Amalie Krause geb. Mühlner
sage ich Allen, welche ihren Sarg so reichlich mit **Kronen** und **Kränzen** schmückten, sowie sie zur **letzten Ruhe** geleiteten, herzlichsten **Dank**.
Ebenso besonderen **Dank** dem **Herrn Pastor Bangeroth** für seine so **tröstlichen Worte** am Grabe. **Albert Krause**, **Restaurateur**.
Für den **Inferatentheil** verantwortlich:
M. Hlemann in **Halle**.